

Windows an Schulen

Beitrag von „goeba“ vom 7. Juli 2017 10:05

Der Unterschied ist doch wohl, dass man eher die zusätzliche Installation eines kostenlosen Programms erwarten kann als die eines kostenpflichtigen.

Deswegen finde ich es zumutbar, aus Kompatibilitätsgründen zu Hause LibreOffice zu installieren, nicht aber Microsoft Office.

Das Entscheidende hat aber [@Mikael](#) schon gesagt: Es kann nicht sein, dass wir an Schulen gezielt den Umgang mit einer bestimmten Software vermitteln. Bringe ich einem Siebtklässler bei, wo er bei Word zu klicken hat, dann ist dieses Wissen nach dem Abitur wertlos, weil es bis dahin längst wieder anders geht. Vermittle ich hingegen - um nur ein Beispiel zu nennen - den grundlegenden Unterschied zwischen harter und weicher Formatierung, dann wird man dieses Konzept schnell auch mit einer unbekannten Software umsetzen können.

An beruflichen Schulen mag das anders sein, aber am Gymnasium kann man auch nicht davon ausgehen, dass für die berufliche Zukunft der Schüler Windows der "Standard" ist. Im künstlerischen Bereich ist Apple der Standard. Im Netzwerkbereich ist Linux der Standard. Man sollte mit verschiedenen Betriebssystemen klarkommen (und zunächst mal verstanden haben, was ein Betriebssystem überhaupt ist).

Daher kann sich eine Schule entscheiden, Linux und / oder LibreOffice zu verwenden und das gesparte Geld anders zu investieren, oder eben für bestimmte Softwareprodukte zu zahlen und das Geld an anderer Stelle einzusparen. Was für das Kollegium letztlich effektiver ist, muss vor Ort entschieden werden.